



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 15.

Redacteur und Verleger: J. G. Mendel.

G ö r l i g, Donnerstag den 10. April 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 28ten März.

Ein Russischer Courier, der am 12. d. Petersburg verlassen hat, hat, wie ein Schreiben in der allgemeinen Zeit. meldet, die Mittheilung des Russischen Kabinet's hierher gebracht, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland sich entschlossen haben, Ihre Armee in Bewegung zu setzen, und gegen die Pforte zu führen. Die Art, wie sich die Pforte in der letzten Zeit benahm, wie sie besonders in den zwischen Rußland und Persien obwaltenden Mißthelligkeiten ihren Einfluß geltend zu machen suchte, wie sie in dem von ihr erlassenen Manifeste nicht allein beleidigend gegen die Russische Nation sich aussprach, sondern auch deutlich zu erkennen gab, daß sie den heiligsten Verpflichtungen nicht treu bleiben wolle, und daß sie den Traktat von Akjermann nur nach Gutdün-

ken zu halten wähne, wodurch nicht allein für Rußland, sondern auch für die von Rußland beschützten Völker bedeutende Nachtheile und selbst Gefahr entstehe, sollen die Hauptgründe seyn, die den Russischen Kaiser veranlassen, gegen die Pforte Krieg zu führen. Das Russische Kabinet will bei dieser Gelegenheit einen wesentlichen Unterschied zwischen der, Rußland ausschließend betreffenden Frage, und zwischen jener der Intervention gemacht wissen, und obgleich es sich pünktlich an den Traktat vom 6ten Juli zu halten verspricht, und keine Eroberungen beabsichtigt, so betrachtet es doch eine längere Unthätigkeit als mit seiner Ehre unvereinbar, und glaubt, die Angelegenheiten der Griechen den seinigen unterordnen zu müssen. Es soll daher den kontrahirenden Mächten die Versicherung gegeben haben, daß es sich der Intervention insofern fortbauernb anschließen werde, als dadurch die Unabhängig-

keit der Griechen bezweckt werde. Sr. Majestät der Kaiser Nikolaus wollten am 20sten April von Petersburg zur Armee abgehen. In Petersburg war in Folge des neuerdings mit Persien geschlossenen Friedens allgemeine Beleuchtung.

Madrid, den 13ten März.

(Aus der allgem. Zeit.) Einem Königl. Decret zu Folge soll der rückständige Sold für die Militärs aller Grade gutgeschrieben und erst dann bezahlt werden, wenn die Regierung in eine bessere Finanzlage kommt. Vom 1sten Januar an soll der laufende Sold alsdann wieder bezahlt werden. Dieses Decret, daß man für eine Art von Insolvenzerklärung ansieht, hat die größte Verwüstung verursacht.

Den 17ten März.

Vorgestern kam es zwischen den Truppen der Garnison und der Leibgarde zum Handgemenge. Erstere beklagen sich nämlich, und nicht ohne Grund, daß alles für die Garde gethan werde, während sie selbst das bloß Nothdürftige nicht bekämen. Die Ruhe der Stadt ist nicht gestört worden, allein von den Soldaten beider Partheien wurden 19, einige davon tödtlich, verwundet.

Lissabon, den 15ten März.

(Aus der Gaz. nach Engl. Blättern.) Heut war der zur Proclamation Don Miguel's als König festgesetzte Tag; doch man hat diesen Gedanken aufgegeben. Es wurde ein Staatsrath gehalten; man sagt, der Graf Villa Real habe sich dem Regenten fast zu Füßen geworfen, indem er ihm vorstellte, daß alle seine Entwürfe nur seinen Untergang herbeiführen würden. Die verwitwete Königin ist sehr aufgebracht über die Personen, die ihre Zwecke hindern, und hat erklärt, sie würde nicht eher zufrieden seyn, bis sie ein Haupt der Constitutionellen nach dem andern fallen sähe. — Die Cortes sind gewissermaßen gewaltsam aufgelöst, denn man sagt, es sey die Absicht einiger Deputirten gewesen, die

Erklärung zu fordern, daß das Vaterland in Gefahr sey, um so mehr als Don Miguel behaupte, er habe den Constitutionseid nicht geleistet, und sey nicht constitutioneller Regent. Um diesem Vorschlag vorzubeugen, hat Don Miguel nach dem ihm nach der Charte zustehenden Rechte die Kammern aufgelöst; es ist eine Botschaft deshalb an die Pairskammer gelangt, die ihre Sitzungen geschlossen hat. — Man spricht von vielen Verhaftungen, die man in vergangener Nacht versucht habe. Das Haus des General Clinton und das des Engl. Gesandten sind mit Personen angefüllt, die Schutz suchen. Alle Welt, sogar die Englischen Unterthanen zeigen auf den Straßen den Ausdruck des Schreckens, und die Muthigsten selbst können sich nicht vor dem Schrecken schützen, ihre Frauen und Kinder von solcher Angst befallen zu sehen. Die Hotels der Grafen Villafior, Zaipa, Luniarés und Ficalho sollen vergangene Nacht umringt und durchsucht worden seyn. Der Graf Zaipa und der General Stubbs sind, wie man sagt, ohne Pässe mit dem Dampfboot abgereist. Die übrigen, versichert man, haben im Hause des General Clinton oder auf der Engl. Flotte Zuflucht gesucht. Die Lage Portugals ist verzweifeln, und was das Schlimmste ist, ein Theil dieser Schrecken wird den Englischen Behörden zugeschrieben. Der Gesandte ist heftig und mißhandelt die Portugiesen, die er von aller Tugend entblößt glaubt. Der Gen. Clinton ist krank an den Folgen einer Wunde; der Admiral raucht ruhig seine Pfeife, während Don Miguel und seine Parthei die Charte Stück vor Stück vernichten. Sir Lamb bildet so mit dem höflichen Sir W. A. Court einen sehr starken Contrast in Portugal. — Zwei Portugiesische Regimenter, das 16te Infanterie-Regiment und das 8te Kavallerie-Regiment sollen entschlossen seyn, ihre Freiheit theuer zu verkaufen. Es sind die besten Truppen der Armee. Vor

zwei Tagen spielten die Hörner des letztern Regiments unter dem Palais des Prinzen selbst trotz des Verbots die Constitutions-Hymne, worüber der Prinz so erbittert wurde, daß er den Offizier des Detachements sogleich verhaften ließ. Die besten Truppen-Chefs sollen den Englischen Generalen im Vertrauen gesagt haben, daß sie die Fahne des Aufstands erheben wollten, welches ihnen jedoch von diesen sehr abgerathen worden ist. Indes finden viele Kampflustige Zuflucht im Hause des Gen. Elinton. — Die Beleidigungen des Prinzen gegen den General Elinton sind so stark, daß sie durchaus nicht vergessen werden dürften, und doch geschieht dies auf eine sehr feige Art. Als der General den Prinzen einlud, der Revue beizuwohnen, antwortete dieser angeblich: Sie und Ihre Truppen können sich zum T.... (scheeren (*go be damned*)). Indes ist nichts darauf erfolgt, als eine energische Note des Gesandten. — Der Melville und die Transportschiffe sind gestern nach Gibraltar abgegangen. Die Lanziers befinden sich auf den Transportschiffen im Flusse. Das 60ste Engl. Regiment ist heute durch die Stadt gekommen, indem es sich von Lumer nach Belem begab. Die Russk spielte die Constitutionshymne.

Den 16ten März.

(Aus der *Times*.) So groß ist die Gewalt, welche die verwittwete Königin über ihren Sohn Don Miguel ausübt, daß man es für wahrscheinlich hält, dieser werde den Gemahl seiner Schwester, den Marquis Loulé, ungeachtet er ihn persönlich haßt, mit Nächstem zurückberufen, und ihn, dem Herzog von Cadaval zum Trost, zum Herzog ernennen. — Der Engl. Admiral hat mit seinen Kriegsschiffen eine Linie gezogen von der Einfahrt des Hafens bis an die Stadt, so daß eins derselben dem Plage Belem und dem Pallaste Ajuda gerade gegenüber liegt.

(Aus dem Engl. Courier.) Auf Befehl der

Königin ist ein Manifest in Umlauf gesetzt worden, worin ihre sämtlichen Unterthanen eingeladen werden, ihren Sohn zu unterstützen in seinem glorreichen Unternehmen: Portugal seine Unabhängigkeit wiederzugeben und das Land zu reinigen von allen Ketzern, Freimaurern und unechten Katholiken, welche die Befehle der Kirche nicht befolgen.

Folgendes Schreiben, sagt der Courier, wurde gestern im Briefkasten gefunden: „Tod allen Englischen Bluthunden, welche Portugal geplündert haben! Laßt den unvergleichlichen Silveira kommen, die niederträchtigen Engl. Protestanten zu züchtigen, die Gönner der Freimaurer! Laßt ihn kommen und die Schurken niederhauen, welche der Armee des Infanten nicht folgen wollen, des herrschenden Königs Don MIGUELS I.! Tod dem Engl. Gesandten! Lang lebe Don Miguel I., König von Portugal, lang lebe Silveira! Tod dem König von England, dem König der Protestanten und Schutzherrn der Freimaurer! Lang lebe die Kaiserin von Portugal Donna Carlotta Joaquina!“

London, den 28sten März.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon soll eine starke Spanische Macht an der Gränze Portugals erschienen seyn, so daß die Sachen dasselbe Aussehen wieder annehmen wie voriges Jahr, als die Englischen Truppen nach Portugal gerufen wurden.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Konstantinopel, den 2ten März: Die am 29sten Februar von hier nach Morea abgegangene Commission, welche aus dem Protosynkellos (ersten Vicar) des Patriarchats, den beiden Bischöfen von Chalcedon und Derkis, nebst einem Ekklesiasten der Pforte, besteht, hat den Auftrag die Insurgenten zur Unterwerfung einzuladen

ihnen Frieden, vollständige Amnestie, und mehrere nicht unbedeutende Vortheile und zugleich eine dreimonatliche Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zur See anzubieten. Die in Ansehung dieses letzten Punktes erforderlichen Befehle an Ibrahim Pascha und Reschid Pascha sind durch eigene Tartaren nach Griechenland vorausgeschickt worden. Dieser Schritt hat auf die Stimmung der Gemüther in der Hauptstadt sehr günstig gewirkt.

Der Vord.-Ober-Commissair der Ionischen Inseln, Sir Frederik Adams, hat von Corfu aus eine Fregatte nach Navarin gesandt, um Ibrahim Pascha andeuten zu lassen, Morea zu räumen. Admiral Codrington war von Malta nach Corfu gekommen, um sich mit Hrn. Stratford-Canning zu besprechen. Den Tag darauf ist der Obrist-Lieutenant Eraddock nach Alexandrien abgefertigt worden, um dem Pascha von Egypten zu erklären, daß, wenn er nicht unverzüglich Schiffe zur Abholung seiner Truppen aus Morea sende, der Hafen jener Stadt blockirt werden würde. Andernseits soll Graf Capodistrias dem Ibrahim Pascha erklärt haben, daß ihm der Abzug aus Morea nicht eher würde gestattet werden, als bis sein Vater alle aus dem Peloponnes geraubte Sklaven zurückgegeben hätte.

Der Admiral von Rigny hat das Verlangen einer Entschädigung für die Verluste, welche der Französische Handel durch Griechische Seeräuber erlitten, und welche man auf eine Million Franken schätzt, an die Griechische Regierung gelangen lassen.

Die allgemeine Zeitung sagt, daß die Nachrichten aus Griechenland über Capodistrias einen sehr üblen Eindruck auf den Sultan gemacht haben und er jetzt weniger als früher auf den Weg der Mäßigung zurückkehren wird. Auch die aus Egypten durch Couriere bei dem Sultan eingelaufenen Berichte haben seinen Unmuth und sein Miß-

trauen gegen die Allirten vermehrt. Der Pascha meldet, daß die Fränkischen Consula von ihm Zurückstellung aller aus Morea nach Alexandria als Sklaven abgeführten Griechen verlangt, und überdies erklärt hatten, daß sein Sohn Ibrahim Pascha unverzüglich Morea räumen müsse. Seit Eingang dieser Depesche des Pascha's soll die Entrüstung des Sultans wieder dergestalt gestiegen seyn, daß Niemand mehr mit ihm von Ausöhnungsvorschlägen zu sprechen wagt.

Nach Nachrichten, die man am 28ten Febr. zu Zante aus Modon erhalten hatte, war Ibrahim Pascha, in Folge der Ankunft eines Egyptischen Schooners aus Alexandrien, der ihm wahrscheinlich Befehle von seinem Vater gebracht hatte, am 15ten Februar mit 12,000 Mann regulärer und 3000 Mann irregulärer Infanterie, 1000 Reitern, 100 Artilleristen, die 2 Feldstücke mitführen, etwa 20 Mineurs und einer großen Zahl von Pferden und Maulthierern, mit Proviant beladen, von Modon nach Tripolizza aufgebrochen. Ueber den Zweck dieser Bewegung, nach einer so langen Unthätigkeit, waren die Meinungen sehr getheilt. Einigen zufolge will Ibrahim Pascha Tripolizza verproviantiren und die dortige Besatzung ablösen, nach Andern soll er die Absicht haben, diese Festung zu schleifen, und dann wieder mit seinen Truppen und der dortigen Besatzung nach Modon zurückzukehren; eine dritte Version endlich läßt ihn über Tripolizza gegen Argos und Korinth vorrücken, um seine Verbindung mit den Großherrlichen Truppen in Rumelien herzustellen. (Zu Corfu war am 8ten März durch einen Reisenden, welcher Modon am 5ten gedachten Monats verlassen hatte, die Nachricht verbreitet, daß Ibrahim Pascha von seinem Zuge nach Tripolizza, aus welcher Stadt er, nach Schleifung der Festungswerke und Mauern, seine Truppen herausgezogen habe, stündlich in Modon zurückwartet werde.)

Seit einigen Wochen sollen sich an den Gränzen von Bosnien Türkische Streifcorps zeigen, welche die dortigen Einwohner in Unruhe setzen. Man fügt hinzu, die Türkischen Streitkräfte in jener Provinz seyen bedeutend verstärkt, und mit allem Kriegsmaterial versehen worden. Die Pforte hat in Bosnien eine drückende Kriegsteuer, welche mehr als 6 Piafter in baarem Gelde auf den Kopf beträgt, ausgeschrieben, und die Güterbesitzer zur Lieferung von Getreide und Schaafen nach den festen Plätzen verpflichtet. Die Gewehr-Fabrik zu Bosna-Seraj hat alle ihre vorräthigen Waffen an die Türkischen Behörden abliefern müssen.

Eine Russische zum Geschwader des Admiral Heyden gehörige Fregatte ist im Hafen von Ragusa eingelaufen.

In Corfu wurden Monturen für die Griechischen Truppen gefertigt. Man richtete in einigen Hotels Wohnungen für Diplomaten von Rang ein; es ging das Gerücht, daß ein Abgesandter von Konstantinopel erwartet werde.

Die allgemeine Zeit. meldet, der größte Theil der noch zu Petersburg befindlichen Gardes soll den Befehl erhalten haben, nach Bessarabien aufzubrechen. Ein Tagesbefehl soll den General Diebitsch zum General-Quartiermeister der Armee in Bessarabien ernennen, und dem General Wittgenstein das Oberkommando über dieselbe erteilen.

Vermischte Nachrichten.

Von dem Gymnasio zu Lauban sind, nach bestandener gesetzmäßiger Prüfung, 2 Oberprimaner abgegangen, um die Hochschule zu beziehen, nämlich: Hr. Carl August Dehmel aus Friedersdorf a. O., studirt in Breslau Theologie; Hr. Pius Böhmer aus Lauban, studirt in Halle Philologie.

In Zittau entstand am 16ten März Nachmittags nach 3 Uhr in der Budissiner Vorstadt,

in einem Wagenschuppen ein Feuer, welches in Kurzem 6 Scheunen mit ihren Vorräthen ganz, 2 Gärtnerwohnungen nebst dem Gasthofe zur goldenen Weintraube zum Theil, und alle zum letztern gehörigen Ställe in Asche legte. — Am 18ten Abends in der 9ten Stunde brach bei dem Gutsbesitzer Heren Schuhmann zu Kleinporitsch unweit Zittau, an der Aussen Seite der Scheune unten am Saume des Schaubendaches, eine Feuersbrunst aus, welche dieselbe mit den darin befindlichen Vorräthen an 132 Schock Korn, 53 Schock Hafer und 60 bis 70 Schock Stroh in Asche verwandelte. — Am 22sten Abends nach 8 Uhr ist in Kleinschönau bei Zittau auf dem Zimmermannschen Gute eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. In wenig Minuten wurden sämmtliche Gebäude des Guts von der gewaltigen Glut ergriffen, und mit den in den beiden Scheunen befindlichen Vorräthen an 60 Schf. Korn, 36 Schf. Weizen, 15 Schf. Wicken, 72 Schf. Hafer, 80 Schock Stroh und gegen 325 Centner Heu, ferner mit dem vorhandenen Wirthschafts- und Ackergeräthe nebst allen Habseligkeiten in Schutt und Asche gelegt; nur zwei Wagen so wie das Vieh, mit Ausnahme von drei Schweinen, war man im Stande zu retten. Die Entstehungsurachen dieser Brände sind unbekannt; man vermuthet jedoch bössliche Anlegung, und diese Vermuthung erhält durch einen unweit der Ziegelscheune auf der Zittauer Blehweide gefundenen offenen Brief ohne Aufschrift, welcher eine Brand-Drohung enthielt, noch größere Wahrscheinlichkeit.

Am 1sten April Abends um 9 Uhr entstand zu Bremenham bei Rothenburg, aus jetzt noch unbekannter Ursache, ein Feuer, wodurch das Wohnhaus des Kleingärtners Johann Gottfried Henke in Asche verwandelt wurde.

Am 6ten April früh um 2 Uhr brannte zu Meuselwitz bei Reichenbach das Wohnhaus des

Häuslers' Friedrich Hippner gänzlich ab. Die Entstehungursache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt.

Zu Tauchritz bei Görlitz wurde am 3ten April der vormalige Deconomie-Verwalter zu Radmeritz, Herr Ernst Friedrich Richter, in der sogenannten Goldbach ertrunken aufgefunden. Der Unglückliche, welcher seit einiger Zeit in Tauchritz wohnte, war des Abends zuvor bei seiner Rückkehr von Radmeritz in dieselbe gestürzt.

In Görlitz erhing sich am 7ten April der Tuchbereitergeselle Martin Fessel aus Lissa im Großherzogthum Posen, 63 Jahr alt, in dem vor der Pforte befindlichen Gehölze. Jeder Wiederbelebungsversuch war fruchtlos.

Seyd nicht zu streng in eurer Wahl.

Charlott' in ihrer Blüthenzeit

War niedlich und behende,
Nur nimmt, ist man nicht früh gescheldet,

Die Sach' ein böses Ende,
Folgt seinem Eigensinn man nur,
Die Jungfer Hochnaß auch erfuhr.

Schwarz war ihr Haar, und roth der Mund,

Es blühten ihre Wangen,
Doch zu der Ehe festem Bund
Trug niemals sie Verlangen,
Nicht Einem wollte sie sich weihn,
Ihr sollten Alle Weibrauch streun.

Die Mutter sprach zwar: liebes Kind,

Du solltest so nicht wählen,
Die Jugend allzusehnell verrinnt,
Dann wird's an Freiern fehlen,
Zu Duzenden stehn sie jetzt da,
Entschleße Dich und sage: Ja!

Doch Pottchen hatte kein Gehör
Für diese weise Rede,
Es fiel die Wahl ihr allzuschwer,
Sie machte stets die Spröde,
An Jedem, der für sie entbrannt,
Sie mancherlei zu mäkeln fand.

Der Eine war ihr viel zu klein,
Sie konnt' ihn drum nicht leiden;
Ein Andrer sollte art'ger seyn,
Der war ihr zu bescheiden,
Und jener wieder allzufühn,
Er ihr als ein Hans Taps erschien.

Nur keinem will es in der Wahl
Zum Ehstand bei ihr glücken,
Sie packt den Freiern jedesmal
Ein Körbchen auf den Rücken,
Und weil sie stets sich höhnisch zeigt,
Bald einer nach dem Andern weicht.

Zwar Mancher fand sich später ein,
Sein Glück bei ihr zu machen,
Doch sie erwiedert immer Nein!
Und spricht mit spötr'schem Lachen:
„Zum Frei'n man mir es besser bot,
„Gott Lob! es hat damit nicht Noth!“

Doch nach und nach verloren sich
Bei ihr die frühern Freier,
Ihr Mädchen, glaubt es sicherlich,
Sie werden selten heuer;
Wer in der Wahl es übertreibt,
Als alte Jungfer sitzen bleibt.

Charlotten traf dies Mißgeschick,
Jetzt älter, sehr ihr's schmerzet,
Ihr Stolz und Leichtesinn hat das Glück,
Das dar sich bot, verscherzet,
Sie sitzt jetzt einsam und allein,
Kein Freier stellet mehr sich ein.

Die Jugend-Rosen sind verblüht,
Die Wangen sind voll Ranzeln,
Und wer die alte Schachtel sieht,
Spricht jetzt zu ihr mit Schmunzeln,
„Der Plundermag ist noch vacant,
„Dem, rath' ich, geben Sie die Hand.“

G e b o r e n .

(Görlitz.) Joh. Chstph. Gehler, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Wolf, Tochter, geb. den 21. März, get. den 30. März Agnes Emilie. — Carl August Kloss, Tuchmacherges. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Rockstroh, Tochter, geb. den 22. März, get. den 30. März Christiane Amalie Agnes. — Sam. Ludwig Pensche, Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Körner, Sohn, geb. den 22. März, get. den 30. März Eduard Louis. — Johann Siegmund Schubert, Inwohner allh., und Frn. Anne Rosine geb. Hilbig, Sohn, geb. den 21. März, get. den 30. März Johann Gottlieb Ernst. — Joh. Glob Richter, Pachtthäusler in Rauschwalde, und Frn. Mar. Ros. geb. Grosche, Tochter, geb. den 23. März, get. d. 30. März Johanne

Rahel. — Mstr. Joh. Friedrich Günther, B. u. Schneider allhier, und Frn. Carol. Sophie geb. Peukert, Tochter, geb. den 30. März, get. den 2. April Rosalie Mathilde. — Joh. Carl Glieb Bierbaum, Gefreiter vom 1sten Bataillon (Görl.) 1ten Garde-Landwehr-Regiment, und Frn. Caroline Ros. geb. Bettheuer, Sohn, geb. den 27. März, get. den 2. April Friedrich Herrmann Julius. — Joh. Aug. Görtel, Inwohner allhier, und Frn. Joh. Ros. geb. Raschke, todtgeb. Sohn, geb. den 31. März.

G e s t o r b e n .

(Görlitz.) Frau Marie Rosine Broke geb. Berger, weil. Mstr. Joh. Friedrich Brokes, B., auch Zeug- und Leinweber allh., nachgel. Wittwe, gest. den 30. März, alt 69 J. 2 M. 23 T. — Frau Anne Helene Dtmann geb. Besser, Johann Gfr. Dtmanns, Inwohners in Ludwigsdorf, Ehe-
wirthin, gest. den 30. März, alt ohngefähr 78 J. — Mstr. Joh. Friedr. Küstners, B. u. Nagelschm. allhier, und Frn. Christ. Dorothea geb. Anders, Sohn, Friedrich Wilhelm, gest. den 1. April, alt 4 M. 17 T.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des Mühlenbesizers Carl Friedrich Friedrich zu Penzig gehörigen unter Nr. 87 gelegenen und auf 15954 rthlr. 5 sgr. in Preuss. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Mühlengrundstücks im Wege nothwendiger Sub-

den 10ten März,
den 12ten Mai und } 1828,
den 12ten Juli

von welchen der letzte peremptorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-rath Richter Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 18ten Januar 1828.

Königl. Preuss. Landgericht der Oberlausitz.

Den Wünschen der Direction der Berliner Hagel=Assicuranz=Societät gemäß, werde ich mich auch in diesem Jahre den Geschäften derselben als Deputirter sowohl für die Lausitz als einen Theil von Schlessien unterziehen, und bringe dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß ich jede gewünschte Auskunft auf portofreie Briefe gern ertheilen und alle direct an mich eingehenden Versicherungen unverzüglich befördern werde.

Dobers bei Rothenburg, den 2ten April 1828.

von Rabenau.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß durch den Tod meines früheren Associates, des Herrn Carl August Jannasch, und nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit der Frau Wittve desselben, die Firma unsers Material- und Ausschnitt-Geschäfts:

Jannasch et Schalle

mit dem heutigen Tage aufgelöst, und von mir die Berichtigung der Activa und Passiva übernommen worden ist, so wie daß ich jenes Geschäft von heute an unter der Ragion

Christian Wilhelm Schalle

für alleinige Rechnung fortsetzen werde.

Zeitherigen Geschäftsfreunden für das bewiesene Vertrauen meinen aufrichtigen Dank sagend, er suche ich das geschätzte Publikum mich auch in Zukunft damit zu beehren; durch reelle, möglichst billige Bedienung und eine streng rechtliche Handlungsweise werde ich dasselbe zu rechtfertigen stets bemüht seyn. Görlitz, den 4. April 1828.

C. W. Schalle.

Mit allen Sorten von Tuchen in verschiedenen Farben zu ganz billigen Preisen empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publico der sich erst kürzlich hier in Muskau etablirte Tuchfabricant

Christian Lehmann.

Zwei ganz neue Positive, das eine von 5 $\frac{1}{2}$ und das andere von 4 Registern, ersteres mit 2 achtfüßigen und 2 $\frac{1}{2}$ vierfüßigen, letzteres aber mit 1 achtfüßigen und 3 vierfüßigen Registern versehen, sind zu verkaufen. Wo und bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Mutter = Schaafvieh und Stähre = Verkauf.

Das Dominium Wiesnitz bei Görlitz bietet 150 Stück Schaaf-Mütter und eine Anzahl Stähre, von deren Feinheit und Güte jeder Käufer sich überzeugen wird, zu billigen und Zeitgemäßen Preisen zum Verkauf an.

Rother und weißer Kleesaamen ist zu billigem Preise zu verkaufen auf dem Hofe zu Mittel-Sohland bei Reichenbach.

500 Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück in der Königl. Preuss. Oberlausitz zu erborgen gesucht. Darleiber erfahren das Weitere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein gelernter und geschickter Tischler kann bei einem Vermögen von circa 200 Thalern in einem nahe bei Görlitz gelegenen Orte sein Unterkommen finden. Hierauf Achtende können das Nähere hierüber in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.

Auf einem zu dem Rittergute Mittel-Sohland bei Reichenbach gehörigen Nebengute wird ein Wirthschafter gesucht, der treu und thätig ist, wirthschaftliche Kenntnisse besitzt und dem Trunke nicht ergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Kammerherr von Uechtritz zu Reichenbach.

Ein Schäfer, der mit guten Zeugnisse versehen ist, kann zu Johanne d. J. auf einem Rittergute unweit Görlitz als Hammelschäfer ein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Am 2ten April verloren wir durch eine zwar schmerzlich niederbeugende, doch gewiß weise Fügung der göttlichen Vorsehung, unsern guten, geliebten Sohn, Gatten und Vater, den gewesenen Wirthschaftsverwalter Ernst Friedrich Richter zu Radmeritz in einem Alter von 60 Jahren und 3 Monaten. Abends gegen 8 Uhr von Radmeritz nach Tauchritz zurückkehrend, verfehlte er in der Finsterniß den Weg und gerieth in die angeschwollene Goldbach, wo er wahrscheinlich einen schnellen und schmerzlosen Tod fand. So tief der Unglücksfall uns beuget, so verehren wir doch das unerforschliche Walten der ewigen Weisheit mit Demuth und Ergebung. — Hohem Gönnern, theuren Freunden und Verwandten widmen diese traurige Anzeige die Hinterbliebenen.